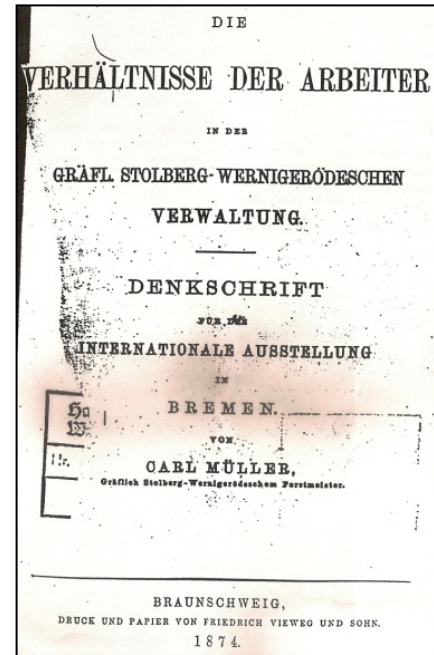


Denkschrift des gräfllich stolberg-wernigerödeschen Forstmeisters Carl Müller zur sozialen Frage

Aufgabe: Interpretieren Sie die Quelle mit Blick auf die soziale Frage in Deutschland.

Bearbeiten Sie **dabei** folgende Aufgaben:

- Fassen Sie die Hauptaussagen des Autors zur sozialen Frage zusammen.
- Untersuchen Sie Carl Müllers Positionen zu verschiedenen zeitgenössischen Lösungsansätzen für die Soziale Frage.
- Erklären Sie die vom Verfasser angeführten Herausforderungen an Unternehmer und Arbeiter zur Lösung der sozialen Frage.
- Beurteilen Sie die Tragfähigkeit des von Müller favorisierten Lösungsansatzes für die soziale Frage.



Carl Müller, Vorwort zur Denkschrift „Die Verhältnisse der Arbeiter in der gräfl. stolberg-wernigerödeschen Verwaltung für die internationale Ausstellung in Bremen 1874

Der stolberg-wernigerödische Forstmeister Carl Müller verfasste im Auftrag der gräflichen Verwaltung eine Denkschrift, die anlässlich der Beteiligung der stolberg-wernigerödischen Verwaltung an einer internationalen Ausstellung in Bremen erschien. Müller präsentierte in Bremen die Wirtschaftsbetriebe des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode (1837–1896), der in der Grafschaft Wernigerode der Hauptarbeitgeber war. Die Verwaltung stellte dort verschiedene soziale Konzepte, die in den ihr verantworteten Forst-, Hütten-, Bergbau- und landwirtschaftlichen Betrieben damals umgesetzt worden sind, vor: z. B. Bau von Arbeiterwohnungen und die Einrichtung einer Kranken- und Pensionskasse für die Arbeiter in den Betrieben des Grafen. Bei dem vorliegenden Auszug handelt es sich um das Vorwort der Abhandlung.

Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Vorlage.

Die sociale Frage bewegt die Welt. In die Toga der politischen Agitation gehüllt, unter welcher hier und da der Knüppel des Communismus hervorsieht, neigt sie dahin, die geselligen Zustände aus ihren Fugen zu heben. Dieser Toga entkleidet, statt ihrer im Gewande der Humanität, das Auge klar für die Personen und Sachen, welche ihre Elemente bilden, hat sie Aussicht auf Lösung. Ihre Discussion ist Jedermanns Recht, ohne dass es dazu der Legitimation bedarf, sei es durch Verständniss, sei es durch gutes Wollen. Sie ist Pflicht der also Legitimierten. Sie abfertigen mit einem *laisser*¹ aller heisst dem biedereren Strauss nachahmen, der den Kopf versteckt. Ihre Lösung auf die Devise *aide toi et le ciel t'aidera*² verweisen, ist erbarmungslose Phrase. Die Gesetzgebung unserer Zeit „an ihren Beruf erinnern, die Härten des Lebens anzuerkennen und zu mildern“³, ist ein tüchtiger Schritt auf die Lösung hin.

Die Lage der arbeitenden Classen ist eins der vornehmsten Capitel der Frage. Erstaunlicher als die Leidenschaft, als der Parteigeist, ist die Unkenntniss, mit der dies Capitel bearbeitet wird. In

¹ *laisser*: lassen, zulassen, liegenlassen

² *Aide-toi et le ciel t'aidera*: (franz.) „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“

³ Camphausen im Verein. Landtag 1847 (Anmerkung folgt der Vorlage: Der rheinische Liberale Ludolf Camphausen 1803–1890] gehörte auf dem Ersten Preußischen Vereinigten Landtag von 1847 der liberal-konstitutionellen Opposition an.)

15 dem Kampfe der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern haben sich die Gegensätze bis zum
16 Aeussersten geschärft. Beide Theile kämpfen mit zweischneidigen Waffen, welche sie selbst
17 verwunden. Neid, Missgunst und Misstrauen, Egoismus und Habsucht sind die nebelhaften, aber
18 mit Händen zu greifenden falschen Olympier, die am Kampfgetümmel Theil nehmen. Werft sie
19 aus der Arena und der Kampf ist nicht länger ein hoffnungsloser.

20 Zeigt dem Arbeiter ein Herz für seine Interessen, ein Verständniss für seine Bedürfnisse, eine
21 gerechte Würdigung seiner Leistungen, Ihr Arbeitgeber. Tröstet Euch nicht mit dem „ehernen
22 ökonomischen Gesetz“⁴.

23 Zeigt, Ihr Arbeiter, Eurem Brodherrn die alte Pflichttreue, das alte Vertrauen, den alten Gehorsam
24 und die Theilnahme an seinem Wohlergehen. Schüttelt die neuen Freunde ab. Und die
25 Sonderinteressen werden zu der Harmonie gebracht werden, in welcher für beide Theile das
26 Wohlergehen liegt.

27 Ich sage da nichts Neues. Alt wie der Streit ist auch sein Verständniss. Wem es das Buch der
28 Bücher nicht eröffnet hat, der kann es aus einer reichen, Jahrhunderte zurückreichenden
29 Literatur schöpfen. Die Heroen der Nationalökonomie geben es an die Hand, die Statistik schärft
30 es. Aber man kann ja erkannte Wahrheiten nicht zu oft wiederholen, und wenn ich der in dem
31 engbegrenzten Rahmen dieser Denkschrift zu gebenden Darstellung der Wernigeröder
32 Arbeiterverhältnisse einige allgemeine Bemerkungen voraufgeschickt habe, so bin ich entfernt
33 davon, Kohlen nach Newcastle tragen zu wollen, vielmehr nur darauf bedacht, Ziel und Wesen
34 einer Organisation anzudeuten, vermöge deren eine einsichtige Verwaltung seit Jahren gestrebt
35 und verstanden hat, die Harmonie der Interessen zwischen Herrschaft und Arbeitern zu erhalten
36 und zu fördern. Nicht ohne jegliche Störung. Die Bewegungen, welche heute die Welt
37 durchzucken, sind zu gewaltsam, um nicht auch solide Fundamente, die ihnen ferner stehen,
38 erzittern zu machen. Die politische Agitation hat es versucht, Uebelwollen und Misstrauen in
39 Verhältnisse hineinzutragen, die, wenn sie auch nicht mehr patriarchalische waren, doch ein
40 Band zwischen Herrschaft und Arbeiter aufwiesen, welche nicht lediglich von dem beiderseitigen
41 Interesse, sondern zu einem guten Theil von patriarchalischer Fürsorge einerseits, von
42 althergebrachter Anhänglichkeit andererseits geknüpft war. Wir täuschen uns nicht. Das Band ist
43 lockerer geworden. Wo mit einer beispiellosen Geschicklichkeit die Wahrheit, dass dem Arbeiter
44 ein menschenwürdiges Dasein gebührt, mit den Lügen des Communismus, der Gleichmacherei
45 im Gemenge ungeschultem Verständniss vorgetragen wird, da haftet immer etwas. Aber die
46 Schwäche dieser Agitation liegt darin, dass sie dem Arbeiter immer nur von seinen Rechten, fast
47 nie von seinen Pflichten predigt. Der gesunde Sinn der Leute wird diese Schwäche mehr und
48 mehr herausfühlen. Und die Arbeitgeber. Die grössere Intelligenz, die ihnen zu Gebote steht, hat
49 hier eher zu dem Verständniss (leider nicht in gleichem Grade zu dem Wollen) verholfen, dass
50 auch sie Pflichten haben, dass das Bewusstsein dieser Pflicht zu einem stärkeren Bewusstsein
51 des Rechts verhilft.

52 Also, ich wiederhole, auch hier ist das Band lockerer geworden. Aber der Organismus ist ein
53 gesunder. Als die Wogen der Arbeiterbewegung überall hochgingen, ist hier kein Versuch zum
54 Strike gemacht worden. Wir werden untersuchen, wie die Verwaltung ihrer Pflicht gegen die
55 Arbeiter gerecht geworden ist, um ihre Rechte zu consolidiren.

*Carl Müller: Die Verhältnisse der Arbeiter in der gräfl. stolberg-wernigerödeschen Verwaltung:
Denkschrift für die Internationale Ausstellung in Bremen. Braunschweig 1874, S. 2–4.*

⁴ Ehernes Lohngesetz, eine von dem Sozialdemokraten Ferdinand Lassalle (1825–1864) vertretene Theorie, wonach der durchschnittliche Arbeitslohn mittelfristig immer auf ein Existenzminimum zustrebt. „Steigt der Arbeitslohn über das Existenzminimum, steigt durch Vermehrung der Arbeiterbevölkerung das Arbeitsangebot, sodass der Lohn wieder sinkt. Sinkt hingegen der Lohn unter das Existenzminimum, führt eine Verminderung des Arbeitsangebots zu einem Anstieg der Löhne.“ Ehernes Lohngesetz: In: https://de.wikipedia.org/wiki/Ehernes_Lohngesetz. abgerufen am 15.05.2019.